

### Der Dukatenstab.

Ein guter, ehrlicher Bauersmann hatte eine überaus böse und zänkische Frau, die ihm das Leben so sauer machte, daß er in seiner Noth beschloß, zum Rübezahl zu gehen, und ihn um ein Mittel zu bitten, daß sein Weib ihm folgen müsse.

Als er deshalb auf das Gebirg kommt, trifft er auch bald mit dem Herrn Johannes zusammen, und erzählt ihm sein Anliegen, indem er ihn um eine Weibermurzel bittet, damit man ein Weib nur anrühren dürfe, um sie zum Schweigen zu bringen. So hatte man den guten, ehrlichen Schelm überredet.

Rübezahl lachte still vor sich hin, zog dann eine lange, starke Wurzel aus der Erde, die fast ausah wie ein Stab. „Rühre Dein Weib nur recht stark damit an,“ sagte er zu dem Bauer, „und sie soll Dir alsbald folgen.“ Vergnügten Herzens bedankte sich der Mann beim Rübezahl und ging heim. Kaum trat er in die Thür seines Hauses, da fuhr ihn sein böses Weib heftig an: ob er nichts Besseres zu thun habe, als müßig im Gebirg herumzuschlendern, — und viele andere böse Reden mehr. Ei, dachte der Bauer, da kann ich ja gleich die Wurzel probiren, klopfte sie stark damit auf den Rücken und sagte: „Schweig' still, Weib!“

Wüthend drehete sie sich nach dem Manne um, und